

BONOROBO

ADELINE DIEUDONNÉ

**SPIEGEL
Bestseller-
Autorin**



MOUSSAKA

MIT EINEM NACHWORT VON
NIKE VAN DINTHER

dtv

Über das Buch

Sie hat zwei Kinder in die Welt gesetzt. In diese Welt mit all ihren Ungerechtigkeiten und Problemen. Die Kinder nimmt sie mit zu ihrem Cousin Martin, der die alleinerziehende Mutter eingeladen hat, mit seiner Musterfamilie und der Familie eines befreundeten Bankers Weihnachten zu feiern. Ein Essen in seliger Eintracht? Nicht ganz ...

ADELINÉ DIEUDONNÉ

BONORO
MOUSSAKA

Mit einem Nachwort von
Nike van Dinther

Aus dem Französischen von
Sina de Malafosse

dtv

Für Monsieur Muse ...

In Erinnerung an unseren ununterbrochenen Dialog

Letztes Jahr bin ich 36 geworden.

36 Jahre.

Das war im Oktober.

An dem Tag ... da beschlich mich ein ganz
komisches Gefühl.

So eine Art Traurigkeit.

Gemischt mit Wut.

Abscheu.

Empörung.

Viel Scham.

Und viel Angst.

Ja, so was in der Art.

Fühlt sich so der Verlust der Unschuld an?

Vielleicht.

Dieses Gefühl begleitet mich seither – wie ein kleiner Stein im Schuh.

Anfangs habe ich ihn kaum gespürt, doch mit der Zeit ist er größer und größer geworden.

Inzwischen nimmt er alles ein, quetscht mir die Zehen und hindert mich am Weitergehen.

Und so stehe ich hier also, mit meinen 36 Jahren, und ein großer Traurigkeit-Wut-Abscheu-Empörung-Scham-Angst-Kiesel hält mich davon ab voranzukommen.

Und ich habe zwei Kinder.

Einen Jungen und ein Mädchen.

Wow, zwei Kinder! – Das muss man sich mal überlegen.

Ich habe *zwei* Kinder in die Welt gesetzt.

Zwei reine, unschuldige Wunder, wie alle Kinder.

Ich habe sie in die Welt gesetzt.

In diese Welt hier.

Zwei Kinder. Die viele Fragen stellen.

Ulkiye Fragen.

»Mama, haben Fische einen Hals?«

»Keine Ahnung, mein Schatz ... Aber frag doch mal die Maus.«

Fragen, die einen etwas in Verlegenheit bringen.

»Mama, was ist das?«

»Das« liegt in der weit geöffneten Schublade meines Nachttischs.

»Das, mein Herz, ist *Mamas* Spielzeug. Das darfst du nicht anfassen. Geh schnell die Hände waschen.«

Und obendrein stellen sie Fragen, die den Stein in meinem Schuh noch größer werden lassen.

»Mama, sag mal, warum kommen die Flüchtlinge eigentlich nicht mit dem Flugzeug zu uns? Dann würden sie nicht mehr im Meer ertrinken.«

»Weil die Chefs von Europa Scheusale sind, mein Liebling. Scheusale, die diese Leute lieber sterben lassen, als sie bei uns aufzunehmen. Deshalb dürfen sie nicht ins Flugzeug steigen.«

Und diese Scheusale haben *wir* gewählt.

Was uns ebenfalls zu Scheusalen macht.

Nein, dich nicht, mein Schatz.

Schließlich darfst du noch nicht zur Wahl gehen.

Noch bist du also kein Scheusal.

Aber eines Tages wirst du auch eines werden, wie jeder von uns. Sobald du volljährig wirst.

»Aber dann wählt doch einfach andere Chefs.«

»Da hast du recht, mein Liebling.«

Ich glaube, letztes Weihnachten habe ich das Wachsen des Steins am stärksten gespürt.

Ich war bei meinem Cousin Martin eingeladen.

Martin wohnt mit seiner Frau Françoise und ihren drei Töchtern Alice, Candice und Bérénice in einem sehr hübschen Haus am Stadtrand.

Nun ja, was heißt sehr hübsch ...

Lustigerweise entspricht das Haus genau der Definition von einem »sehr hübschen Haus am Stadtrand«.

Es würde sich gut auf dem Werbebanner einer Immobilienfirma machen, die eine neue Wohnsiedlung plant.

Auf mich macht das Haus allerdings einen eher traurigen Eindruck.

So traurig ...

Ich weiß nicht, warum, aber jedes Mal, wenn ich vor dem Haus stehe, möchte ich es am liebsten in den Arm nehmen und mit ihm weinen. Ihm zuflüstern, dass es nicht weiter schlimm sei, dass es so traurig wirke. Dass es nicht ganz allein sei, weil es noch so viele andere traurige Dinge auf dieser Welt gebe.

Jedes Mal, wenn ich das Haus sehe, denke ich aber auch: Wenn ich darin leben müsste, würde ich spätestens nach drei Tagen aus dem Fenster springen.

Was ziemlich bescheuert wäre, weil es nur ein Obergeschoss hat.

Ich weiß nicht, warum ich das so empfinde.

Das Haus hat schließlich alles zu bieten, was man zum Glücklichsein braucht.

Smart TV im Wohnzimmer, in der Küche, im Elternschlafzimmer, im Spielzimmer der Kinder.

Einen Blu-Ray-Player mit Surround-Soundsystem fürs Heimkinovergnügen.